

Aktuelle Rest- und Bioabfallanalyse bestätigt Guter Trend – aber noch viel Potenzial

In den letzten Monaten hat die Abfallwirtschaft Südholstein (AWSH) wie zuletzt 2015 wieder einmal ganz genau in die Tonnen ihrer Kund:innen geschaut: Gemeinsam mit dem renommierten Witzenhausen-Institut für Abfall, Umwelt und Energie konnte sie jetzt die Ergebnisse der Hausmüllanalyse präsentieren, aus der die tatsächlichen Inhalte in den

Behältern hervorgehen. Da gibt es viele gute Nachrichten – aber auch noch jede Menge zu tun!

Kreise Stormarn und Herzogtum Lauenburg (awsh). „Wir haben die Rest- und Bioabfälle in unterschiedlichen Siedlungsstrukturen untersucht und über diese repräsentativen Stichproben Hochrechnungen über den durchschnittlichen Inhalt der Behälter angestellt“, erläutert AWSH-Geschäftsführer Dennis Kissel das Verfahren der Analyse. Die erfreuliche Erkenntnis, an der alle Kund:innen ihren Anteil haben: „Die Restabfallmenge ging gegenüber den Ergebnissen von vor sieben Jahren pro Kopf

zurück – und das bei steigenden Einwohnerzahlen in unseren Kreisen. Allerdings ist der Anteil der im Restabfall befindlichen Wertstoffe mit über 55 Prozent relativ hoch. Da ist noch Luft nach oben!“ Neben einem Anteil von mehr als 30 Prozent Bioabfällen – mit denen man die Biovergärungsanlage in Trittau

fast auslasten und entsprechend viel Energie produzieren könnte – finden sich auch nennenswerte Mengen an Papier, Glas, Verpackungen sowie Metallen, Kunststoffen und Textilien in den Restabfallbehältern, die eigentlich bequem in den dafür vorgesehenen Sammelsystemen entsorgt werden sollen.



Qualitätskompost werden und so einen wichtigen Beitrag zu mehr Ressourcen- und Klimaschutz leisten können. Gerade jetzt zu Beginn des Herbstes bieten sich die Kompostprodukte aus Bioabfall der AWSH für Garten- und Laubenfreund:innen an, bereits das kommende Gartenjahr anzugehen – zum Beispiel für Anpflanzungen. Die Bodenverbesserer erhalten alle Kund:innen in Säcken oder lose (abgesehen von Grambek, Lauenburg, Wiershop, Ahrensburg, Bargtheide und Trittau) an allen Recyclinghöfen der AWSH. Der Kompost entsteht aus den Bio-

ist. „Auch, wenn der Anteil jetzt sehr gering erscheint, so kommt gewichtsmäßig leider immer noch viel zusammen, was nicht in die Biotonnen gehört – so landen über die Behälter immer noch an die fünf Millionen Plastiktüten in der Biovergärungsanlage in Trittau, die dort erhebliche Probleme bei der Verwertung verursachen. Diese und andere Störstoffe dürfen nicht in die Biotonne“, appelliert Olaf Stötefalke, Leiter Kundenservice und Kommunikation, an die Kund:innen.



und Grünabfällen aus den Kreisen Stormarn und Herzogtum Lauenburg – und die Verwendung dieses Produktes ist damit ein Beispiel für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft und praktizierten Klima- und Ressourcenschutz.

Bioabfall: Wertvoll für Natur und Energieproduktion

Kompostierbare Küchen- und Gartenabfälle sind wertvolle Rohstoffe, die zu sauberem Strom und

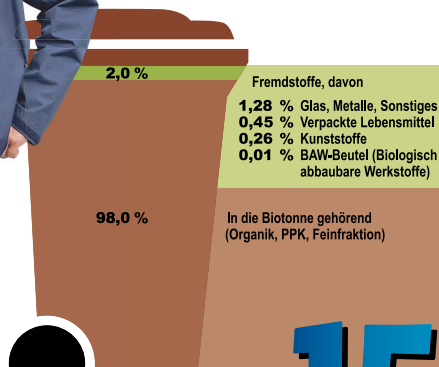
Bio- und Grünabfälle vollständig auf dem von den Kund:innen genutzten Grundstück fach- und sachgerecht kompostiert werden und der Kompost vollständig auf dem eigenen Grundstück verwendet wird. Denn nur so kann man dem Anspruch einer sinnvollen Getrenntsammlung mit anschlie-



Bender Verwertung gerecht werden. Einmal abgesehen von den nachhaltigen ökologischen Effekten: Die Nutzung einer Biotonne ist im Vergleich zum selben Volumen eines Restabfallbehälters sehr viel günstiger!

Bioabfall: Starke Mengensteigerung

Ein erfreulicher Trend ist, dass die Gesamtmenge an Bioabfall pro Haushalt deutlich angestiegen ist. Dabei ist hervorzuheben, dass die Quote der Störstoffe im Bioabfall auf zwei Prozent zurückgegangen



ZAHL DES MONATS: 15

Etwa so viel Prozent aller Haushalte in den Kreisen Stormarn und Herzogtum Lauenburg nutzen immer noch keine Biotonne. Dazu gibt es eine Verpflichtung, wenn nicht alle kompostierbaren

Olaf Stötefalke
(Leiter Kundenservice und Kommunikation)



Dennis Kissel
(Geschäftsführer)

